



INLINE-SKATING: INS ROLLEN GEKOMMEN

Carla Schmidt

➤ TIPP

Die Goldenen Regeln des Inline-Skatings des Deutschen Inline-Skate Verband e. V. (DIV):

- Tragen Sie immer die vollständige Schutzausrüstung (Knieschoner, Ellenbogenschoner, Handgelenkschoner), beim Schnellfahren auch einen Helm.
- Lernen Sie sicher, schnell und rechtzeitig zu bremsen.
- Bleiben Sie immer achtsam und zuvorkommend („skate smart!“).
- Skaten Sie stets so, dass Sie die Situation unter Kontrolle haben.
- Skaten Sie auf Wegen immer auf der rechten Seite.
- Fußgänger, Radfahrer oder andere Skater immer links überholen.
- Meiden Sie Flächen mit starkem Fußgänger- oder Radfahrerverkehr.

➤➤➤ Inline-Skating ist gemeinsam mit Nordic Walking die Freizeitsportart mit den größten Zuwachsraten der letzten Jahre. Die Begeisterung wuchs zu Beginn der Neunzigerjahre besonders in den USA. In den darauffolgenden Jahren stieg die Zahl der Aktiven auch in Deutschland deutlich an. Laut Marktforschungsinstitut GfK (Studie: Februar 2006) gehört Inline-Skaten neben Fahrradfahren, Wandern, Schwimmen, Gymnastik und Jogging zu den reichweitenstärksten Sportarten in Deutschland. Das Interesse am Inline-Skating ist im Vergleich zu manch anderen Sportarten nicht auf eine bestimmte Alters- und Geschlechtsklasse beschränkt.

Die Idee des Inline-Skatings ist schon sehr alt, denn bereits 1760 leistete der Belgier John Josef Merlin Pionierarbeit, indem er Metallräder an Stahlkufen von Schlittschuhen befestigte und erste Gleitversuche auf diesen Rollen unternahm. Aber die Schuhe der neuen Generation wurden von den Gebrütern Olsen 1980 in Minneapolis, USA, entworfen. Die zwei Eishockey-Spieler suchten eine neue Methode zur Ausübung ihres Sommertrainings und brachten daher Polyurethanrollen mit einem Gummistopper unter einem Hartschalenschuh zusammen. Hieraus entstanden verschiedene Formen des Inline-Skatings, die offiziell von den internationalen Verbänden der Sportart in vier Disziplinen unterteilt werden:

1. Inline-Hockey ist die ursprünglichste Art des Inline-Skatings und gilt mittlerweile als professioneller Teamsport, mit eigenen Turnieren und Ligen. In Deutschland gibt es eine bundesweite Inline-

Hockey-Liga, deren Landesmeister zum Ende einer Saison um den Deutschen Meistertitel kämpfen. Hierbei sind gemischte Teams (weiblich/männlich) zugelassen. Wichtigster Unterschied zum Eishockey ist dabei die „non-contact“-Regel, die einen übertrieben harten Körpereinsatz verbietet, um unnötige Verletzungen zu vermeiden.

2. Speed-Skating findet wiederum Anlehnung an das Eisschnelllaufen und eröffnet eine Alternative als Ausdauersportart. Beim Speed-Skating werden Geschwindigkeiten von teilweise über 50 km/h erreicht.

3. Aggressive- und Stunt-Skating ist eine Disziplin, welche in die Bereiche „street“ und „vert“ (vertikal) unterteilt wird. „Street“ beschreibt das Fahren auf Treppen, Geländern, Mauern und Bordsteinkanten, „vert“ steht für das Fahren in „Half-Pipes“. Wie beim Inline-Hockey und Speed-Skating messen sich die Anhänger in nationalen und internationalen Wettkämpfen.

4. Freizeit- und Fitness-Skating steht für das Fahren auf asphaltierten Wegen von Parkanlagen, Fußgängerzonen oder anderen öffentlichen Plätzen und Straßen. Die meisten Aktiven zählen zu diesem Bereich, sodass diese Disziplin den Schwerpunkt des Inline-Skating bildet.

Die Ausrüstung: unerlässlich und komplett

Zur Inline-Skating-Ausrüstung zählen die Inline-Schuhe sowie eine funktionstüchtige Schutzbekleidung. Die Wahl der Inline-Skate-Schuhe richtet sich ganz